



Überall Schnecken – ärgste Plage seit 2007

BERN. Sie bringen so manchen Hobbygärtner zur Verzweiflung:

Schnecken. Momentan gibt es Scharen der Kriechtiere.

Wegen des milden Winters und der verregneten letzten Monate ziehen sich zurzeit unzählige Schnecken-Schleimspuren durch die Gärten. «So schlimm ist es seit dem nasskalten Jahr 2007 nicht mehr gewesen»,

sagt Cornelia Sauer von der Forschungsanstalt Agroscope in Wädenswil. Ursache sei der Jahresanfang, erklärt Georg Feichtinger vom Strickhof, Fachstelle Pflanzenschutz: «Der Frühling war dieses Jahr sehr feucht – so haben viele Schneckeneier überlebt und sind nicht vertrocknet wie in trockeneren Jahren.» Eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der Schnecken spielt auch die Klimaerwärmung. «Mit den höheren Temperaturen können

die Weichtiere den Winter besser überbrücken», sagt Schneckenexperte Jörg Rüetschi.

Schnecken sind nachtaktiv und erst gegen Abend auf Futtersuche. Dabei werden sie von der Feuchtigkeit angezogen. Darum der Tipp vom Experten: «Man sollte seinen Garten am Morgen wässern, denn da sind die Schnecken auf dem Rückzug.» Auch Schneckenzäune – 30 Zentimeter hohe Metallbleche mit abgeschrägtem Rand – helfen. Ein effektives,

aber umstrittenes Mittel ist Schneckenkorn: «Es gibt eine Studie, die besagt, dass auch Igel diese Körner gerne fressen», sagt Rüetschi. Das könne tödlich enden: «Wenn ein Igel bereits geschwächt oder krank ist, kann das fatal sein.» Generell sei es besser, in seinem Hausgarten Schneckenkörner ohne Aldehyde zu streuen.

CAMILLE KÜNDIG



Die jüngste Schneckenplage ist vor allem auf den feuchten Frühling zurückzuführen. ISTOCK